

Ibero-Amerikanisches Institut Preußischer Kulturbesitz (IAI)
Potsdamer Str. 37, 10785 Berlin
9. Juli 2024, 17 Uhr (s.t.)

Symposium »El Aleph« – Übertragene Liebe

Organisation: Dr. Monika Raič, Luisa Röhrig, Dr. Florencia Sannders, Dr. Christoph Söding

Das Symposium *El Aleph – Übertragene Liebe* hat zum Ziel, die Verflechtungen, Zusammenhänge und Entwicklungen zwischen argentinischer und europäischer Literatur und Kultur aufzuzeigen. Diese Auseinandersetzung führen wir anhand Jorge Luis Borges' Kurzgeschichte *El Aleph* am 9. Juli, dem argentinischen Unabhängigkeitstag (9. Juli 1816), durch. Das Symposium wird erstens die enge Verbindung mit der europäischen Literatur, hier insbesondere mit Dantes *Commedia*, aufzeigen, zweitens die Partikularität der argentinischen Literatur in ihrer kulturellen und politischen Dimension herausstellen, und drittens Liebe als eines der großen Themen der Literatur kritisch beleuchten. Das Symposium reiht sich thematisch in der Forschungslinie *Wissensproduktion und Kulturtransfer: Lateinamerika im transregionalen Kontext* des IAI ein und findet im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Buenos Aires statt.

Programm

ab 16:45 Uhr Einlass, Konferenzraum, 1. Stock (Info an der Rezeption)

17 Uhr Begrüßung und Vorstellung des Programms

17:15 Uhr Monika Raič ***Der fehlbare Liebesgott***

[abstract] In *Nueve ensayos dantescos* schreibt Borges im Kapitel *El encuentro en un sueño*: „Enamorarse es crear una religión cuyo dios es falible“ [Sich zu verlieben, heißt eine Religion zu schaffen, deren Gott fehlbar ist.] Er nennt dabei wichtige Punkte, die mit (romantischer) Liebe aufs Spiel gesetzt werden: die Arbeit der Liebenden an der Einbildung, der feste Glaube an die transzendente Situation sowie der schwer zu ertragende, ungewisse Ausgang des Liebesmanövers. Der Vortrag führt anhand der Kurzgeschichte *El Aleph* in das (Liebes-)Leben des argentinischen Schriftstellers ein und rückt das Verpassen des richtigen Augenblicks (*kairos*) ins Licht der Betrachtung der beiden verschiedenen Formen des Liebens, *eros* und *philia*.

17:45 Uhr

Christoph Söding ***Amor und Vanitas. Konfigurationen der Liebe bei Dante und Borges***

[abstract] Der Vortrag widmet sich zwei Formen der Liebe, die Borges bei seinen intensiven Dante-Lektüren kennengelernt hat. Zum einen ist das die leidenschaftliche Liebe eines Mannes zu einer Frau, die als auslösendes Moment für die in der *Commedia* beschriebene Jenseitsreise fungiert und schließlich, theologisch überhöht, zur Erlösung führt. Zum anderen geht es um die Freundschaft als eine Spielart der Liebe, die den Tod überdauert und somit als Gegenbild zur Vergänglichkeit, zur Vanitas fungiert. Der Vortrag setzt Dantes *Commedia* und Borges' Erzählung *El Aleph* in ein intertextuelles Verhältnis zueinander und versucht damit, neue Ansätze zur Dante-Rezeption durch Borges aufzuzeigen.

18:15 Uhr

Florencia Sannders ***Emma Zunz' Rache: Ein „dekadentes“ Menschenbild***

[abstract] Anfang der 1960er Jahre weigerte sich die DDR den Sammelband *Labyrinthe*, mit Erzählungen aus *Ficciones* und *El Aleph* von Jorge Luis Borges, der 1959 in Westdeutschland erschienen war, zu veröffentlichen. In einem Verlagsgutachten kritisiert der DDR-Lektor Borges' dekadentes Menschenbild, insbesondere in der Erzählung „Emma Zunz“, die als eine in einer „Ausnahmesituation“ lebende Figur beschrieben wird. Der Vortrag stellt die sonderliche Darstellung von Liebe, Sex und Angst der Frauen vor Männern in „Emma Zunz“ (aus *El Aleph*) vor, um ihre Rezeption in der DDR durch das Prisma der marxistisch-leninistischen Literaturtheorie zu analysieren.

18:45 Uhr

Abschlussdiskussion

Kurzbiografien

Florencia Sannders hat Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität von Buenos Aires (UBA) studiert. Sie hat an der Ludwig-Maximilians-Universität München über die Rezeption von Jorge Luis Borges und Julio Cortázar in der Deutschen Demokratischen Republik promoviert. Derzeit arbeitet sie an einem Habilitationsprojekt über literarische Narrative zum Peronismus an der Universität Bremen. Sie ist auch als Übersetzerin tätig.

→ [Zur persönlichen Webseite](#)

Christoph Söding ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seinem Studium in Münster, Perugia und London wurde er 2017 promoviert (*Helden für Italien. Die Literatur des frühen Risorgimento*, Würzburg 2017) und arbeitet derzeit an einem Habilitationsprojekt zur Komödie in der frühen Neuzeit.

→ [Zur persönlichen Webseite](#)

Monika Raič ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Politikwissenschaft und Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft in Frankfurt am Main und Buenos Aires. 2019 wurde sie mit der Arbeit *Weltliteratur in kosmopolitischer Absicht. Gustave Flaubert und Roberto Arlt im 'Orient'* an der Universität Innsbruck promoviert. Aktuell arbeitet sie an ihrer Habilitationsschrift, die den Arbeitstitel *Politics of Loneliness – Problems of Recognition* trägt.

→ [Zur persönlichen Webseite](#)